

Blätter für Heimatkunde

Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark

11. Jahrgang

Graz, 1933

Seite 4

Gröbming.

Von Hans Pirchegger.

II.

Die deutsche Einwanderung traf eine volksarme Gegend an, denn die Slowenen hatten, wie gesagt, nur die von der vorrömischen und römischen Bevölkerung gegründeten Orte besetzt und sie umbenannt; aber nur Gröbming und der Troder („der Steile“) besaßen slawische Namen, alle anderen Berge, der Bach, die Fluren, Weiler und Gehöfte sind deutsch benannt¹. Die Ansiedlung der bayrischen Bauern erfolgte jedenfalls durch die Grundherren, welchen der deutsche König Land geschenkt hatte, wohl bald nach dem Jahre 800. Die ersten Nachrichten stammen freilich aus viel jüngerer Zeit. Immerhin kann Gröbming mit Stolz darauf verweisen, daß Einzelhöfe nirgends im Lande so frühe wie hier in den Urkunden genannt werden.

Als Erzbischof Gebhard von Salzburg das Stift Admont im Jahre 1074 gründete, verließ er ihm einige Höfe im Ennstale. So einen Stadelhof zu Eberhartingen. Die Bezeichnung „Stadelhof“ diente für einen besonders bedeutenden Wirtschaftshof mit großer Viehzucht; der Bauer, der ihn anlegte, gab ihm den Namen. Aber wo liegt Eberhartingen? Es ist nichts anderes, als das Gehöft Scherkmayer nördlich vom Markte; das lehrt der unter Maria Theresia

¹ Zu erwähnen wäre noch die „Windischleiten“. Sie liegt an der Straße unterhalb der evangelischen Kirche. Es läßt sich nun nicht nachweisen, daß der Name alt ist. Er könnte auch von einem Besitzer des 17. oder 18. Jahrhunderts herrühren und es müßte erst untersucht werden, ob es nicht einen Bürger dieses Namens in Gröbming gegeben hat. — Die in folgendem angeführten Urkunden sind alle dem steirischen Urkundenbuche von Zahn entnommen. Benützt wurde ferner die Gülterschätzung von 1542 und der Theresianische Kataster (Landesarchiv), die Grundbücher der Admonter Probstei Ostatt 1625 und 1780—1880 (Landesregierungsarchiv), das verlorengegangene Admonter Urbar von 1290, teilweise veröffentlicht in Muchars „Geschichte der Steiermark“, 2. Bd., S. 199, und Wichner, Admonter Urbare (Beiträge XIII), schließlich das moderne Grundbuch und die Katastermappen im Bezirksgerichte Gröbming. — Zahn sonst so treffliches Ortsnamenbuch versagt hier leider vollständig, ebenso Wichners Geschichte Admonts.

angelegte Steuerkataster von 1757. Der neue Name mochte sich wohl eingebürgert haben, als der Besitzer des Hofes der Gehilfe des Landrichters, sein Ehegatte, geworden war.

Derselbe Erzbischof widmete seinem Kloster auch ein Gut zu *Yrintal* mit dem Zehente. Aber dieser Besitz umfaßte nicht das ganze *Yrintal*, denn hier saß noch hundert Jahre später ein kleiner adeliger Gutsbesitzer, *Grien von Yrental*. Dieser und seine Frau *Judith* schenkten dem Stifte *Admont* ums Jahr 1170 eine ganze Hube zu *Suedelingen*, eine halbe zu *Gerichsdorf* und eine Hofstatt im *Pongau*. Fünf Jahre später werden ein *Walther* und sein Bruder *Heinrich* von *Yrental* als Zeugen genannt; derselbe *Walther* nannte sich auch einmal von *Oriental*. Wo lag dieses *Yrental*? Man hat es bisher mit *Yrdningtal* verwechselt, doch es ist in Wirklichkeit das Gehöfte *Sibentaler*. Es wird im *Admonter Urbar* von 1424 und in der Gülterschätzung von 1542 *Syrental* genannt, das *Y* wurde also im Laufe der Zeit zu *ei* gedehnt. Als man den Namen nicht mehr verstand, verwandelte man ihn in die heutige Form, man dachte eben an ein Verschreiben für *Sibe*. So schon im *Admonter Grundbuch* von 1625. Der Name *Yrin* geht jedenfalls auf einen *Yrimbert*, *Yrimhart* oder *Yrimfried* zurück. Die Umdeutung zu *Sibe* erfolgte auch beim Marktnamen *Ywanswalde*, unser heutiges *Sibiswald* nahe der jugoslawischen Grenze, am Nordfuße des *Kadels*.

Ich habe früher den Ort *Suedelingen* angeführt. Hier saß im Jahre 1153 ein *Willehalm*, vielleicht ein halber Ritter. Ums Jahr 1170 schenkte jedoch *Grien von Yrental*, wie schon oben erwähnt, eine Hube daselbst dem Kloster *Admont*. Sie ist als Klosterbesitz im *Admonter Urbar* von etwa 1290 ausgewiesen, wurde um 1480 *Swedling* genannt und in der Gülterschätzung von 1542 erscheint als *Admonter Untertan* ein *Wolfgang Schwedlinger*. Man muß sich wundern, daß die bisherige Forschung in *Suedelingen* nicht das Gehöfte *Schwöllinger* erkannt hat.

Unter den Geschenken des Erzbischofs *Gebhard* 1074 und bald nachher befand sich auch ein Gut zu *Wicemaningen*, gelegen zwischen *Lengdorf* und *Hoveheimarn*. *Lengdorf* ist der bekannte Ort östlich von *Gröbming* am *Salzsteige*, *Hoveheimarn* das noch bekanntere *Hofmanning*, wie wir später noch hören werden. Der Weiler *Wicemaningen* kommt in keiner späteren Quelle mehr vor, aber er kann nichts anderes sein als die Gehöfte *Kingdorfer* und *Titschenbacher*, die bis 1848 *admontisch* waren. Der *Titschenbacher* wird übrigens bereits 1184 als *Admonter Gut* bezeugt (*Tutisinpach*, jedenfalls von einem *Tuto* benannt), ohne daß wir wissen, wie das Stifte es erworben hat; es war wohl *Wicemaningen*, das seinen alten Namen geändert hat. Das Erzbistum *Salzburg* besaß einen Stadthof zu *Sundermaningen*, der zur Zeit des Erzbischofs *Gebhard* dem Edlen *Reinhard* verlehnt war. Doch Erzbischof *Thiemo* schenkte ihn bald nach 1093 ebenfalls unserem Kloster und ein *Pilgrim* von *Sundermanningen* wird um 1160 als *Klostermann* genannt; ebenso um 1175, zugleich mit *Wilhelm* und *Heinrich* von *Hoveheim*, *Walther* und *Heinrich* von *Yrintal*. *Admont* hatte bis dahin jedoch

nicht ganz *Sundermanningen* besessen, denn ein Teil gehörte der ritterlichen Familie von *Stuttern* (unterhalb *St. Martin*). Sie gab ihn ihrer Schwester, der *Gattin* *Markwarts* von *Starhemberg*, als Mitgift und er verkaufte einen Teil dem Kloster *Admont*; das mag entweder 1160 oder um 1175 gewesen sein. Vergebens wird man auf der Karte oder im *Dressrepertorium* *Sundermanningen* suchen, niemand ahnt, daß es das heutige *Nerwein* unweit des Bahnhofes *Gröbming* ist. Dieser Weiler wird während des Mittelalters von keiner Quelle genannt, aber das *Admonter Grundbuch* von 1625 bezeugt, daß das *Mitterhofer-* und das *Kräutnergut* früher *Sundermanningen* geheißen hatten.

Das Stifte *Admont* besaß auch viele Bauernhöfe auf dem *Mitterberg*, manche schon seit Erzbischof *Gebhard*. Dieser schenkte zu *Gerichsberg* eine und eine halbe Hube, zu *Yrimhartisdorf* eine Hube. Jenes ist wohl *Gersdorf*, aber dieses? Die Forschung wußte es bis heute nicht zu deuten, obwohl selbst das moderne Grundbuch den Namen bewahrt hat: *Yrhardstorf*. Die Spezialkarte verzeichnet an seiner Stelle einen Weiler „Dorf“. Der alte, schöne Name ist zwar schon im 16. Jahrhundert zu der so gar nichts besagenden heutigen Form „Dorf“ verkürzt worden, aber jener sollte doch erhalten bleiben. *Admont* besaß hier bis zum Jahre 1848 das *Uel-* und *Unzengut*.

Bisher war immer nur von *Admonter* Gütern die Rede. Es hatten aber auch andere Herrschaften Besitz in der Gemeinde, z. B. *Wolkenstein*, *Trautenfels*, das Erzbistum *Salzburg* u. a. Zweifellos gehen auch ihre Bauernhöfe bis ins 10. und 11. Jahrhundert zurück, aber wir können es eben nicht nachweisen, weil wir über sie keine so alten Aufzeichnungen wie über die *Admonter* Güter besitzen. Daher ist besonders die *Admonter* Gründungsurkunde von 1074 eine Quelle ersten Ranges für die Besiedlungsgeschichte des *Ennstales*.